

Hans Schmoker zum Gedenken

Autor(en): **Wälchli, Karl F.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **57 (1995)**

Heft 4: **Historischer Verein des Kantons Bern : Vorträge des Wintersemesters**

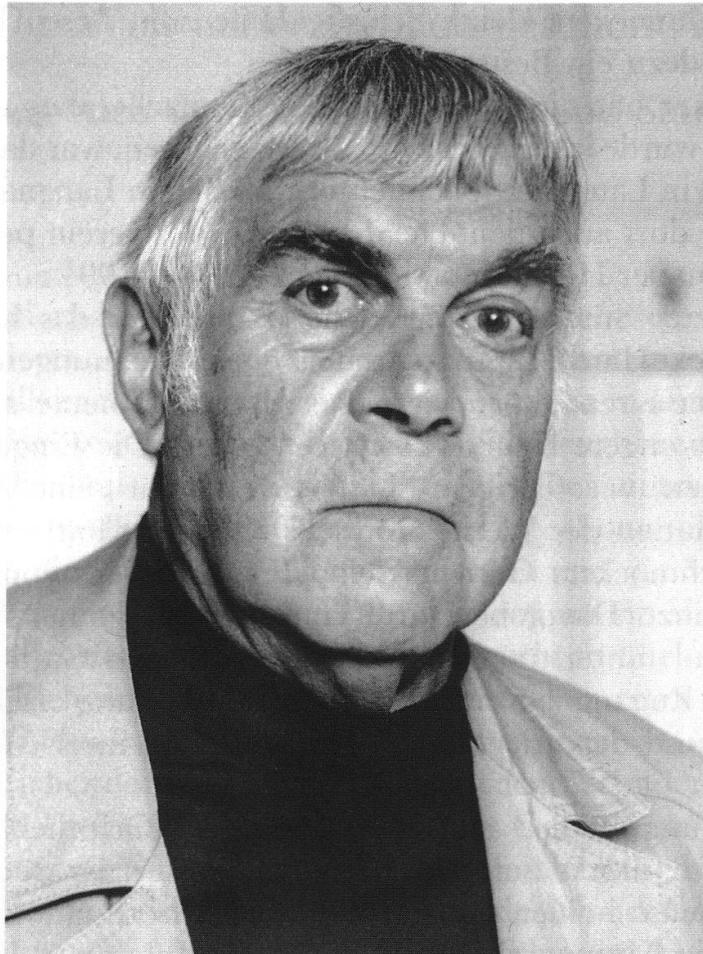
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hans Schmocker zum Gedenken

Das kulturelle Bern ist ärmer geworden! Am 13. September 1995 ist Hans Schmocker in seinem 78. Altersjahr gestorben. Als Lehrer im Emmental, als Mitarbeiter des Staatsarchivs und als Schlossverwalter in Spiez hat er mit unermüdlichem Engagement Hunderten von jungen und älteren Mitmenschen – einheimischen und fremden – zur Einsicht verholfen, dass die Mär vom «kulturellen Holzboden» für das Bernerland wohl doch nicht zutrifft. Seine breite Bildung auf literarischem, musikalischem, historischem, sprachlichem und volkskundlichem Gebiet hat ihm erlaubt, bei Führungen und Vorträgen Einsichten zu vermitteln und Zusammenhänge aufzudecken, die den Laien und den Fachmann gleichermassen anzuregen vermochten. Dabei war unter den Kunden des Staatsarchivs seine Hilfsbereitschaft geradezu legendär. Ungezählt sind die historischen Arbeiten, in deren Vorwort die Autoren – seien es Wissenschaftler oder Hobby-Historiker – die Unterstützung verdanken, die ihnen Hans Schmocker zuteil werden liess. Viele dieser Arbeiten wären wohl gar unvollendet geblieben, wäre da nicht der Helfer gewesen, der die Geheimnisse alter Schriften

gelüftet hätte. Schmockers kleine Schrift «Hilfe zum Lesen handschriftlicher Quellen» ist geradezu ein Bestseller geworden.

Hans Schmocker hat nie ein Hehl daraus gemacht, dass er im Emmental verwurzelt ist. Er wurde im Obern Frittenbach geboren, war dann 30 Jahre lang in Gmünden und in Langnau Schulmeister, hat sich in Langnau in öffentlichen Ämtern bewährt, dort auch den Theater- und Kunstverein präsidiert und den Aufbau des Langnauer Heimatmuseums geprägt. Der 1991 zusammen mit dem Photographen Peter Studer veröffentlichte Band über das Emmental (Silva-Verlag), dessen Text Hans Schmocker mit eigenen Zeichnungen – einer weiteren Ausprägung seiner Kreativität – bereichert hat, darf heute als eine Art Vermächtnis an seine engere Heimat bewertet werden. Die Eingeweihten werden auch nie vergessen, wie feurig er sich seinerzeit für seine Auffassung einer gültigen Interpretation der Werke Gotthelfs eingesetzt hat.

Aber Hans Schmockers Gesichtskreis war keineswegs von den Eggen des Emmentals begrenzt. Davor bewahrte ihn seine Belesenheit, aber auch seine Reiselust, die ihn – unterstützt von seiner feinfühligem Gattin, die ihm sogar den sprachlichen Zugang zur einheimischen Bevölkerung erschloss – zu einem Kenner und Freund der griechischen Inselwelt und ihrer Menschen werden liess.

Diese Hinneigung zu den einfachen Menschen Griechenlands erhellt auf einprägsame Weise das Wesen von Hans Schmocker: Er war ein Freund des Echten, verabscheute hohlen Schein und wohlgedrechselte Phrasen. Deshalb wohl sind alle die Mitmenschen, die ihm während seines Lebens begegnen durften, Hans Schmocker über seinen Tod hinaus in Dankbarkeit und Verehrung verbunden.

Karl F. Wälchli